

Liu Jen-Kai

Der Kandidat stellt sich vor – Zum Europabesuch Hu Jintaos

Der stellvertretende Staatspräsident¹ Hu Jintao, Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros des ZK der KPCh und aussichtsreichster Kandidat für die Nachfolge Jiang Zemins im Amt des ZK-Generalsekretärs im Jahr 2002 und des Staatspräsidenten im Jahr 2003, begab sich vom 27. Oktober bis 11. November auf Europatournee. Zunächst stattete er Russland einen Arbeitsbesuch (27. bis 28.10.) ab, bevor ihn dann offizielle Besuche nach Großbritannien (28.10. bis 1.11.), Frankreich (1. bis 6.11.), Spanien (6. bis 8.11.) und Deutschland (8. bis 11.11.) führten.²

Hu, der im Dezember 60 Jahre alt wird, ist die Nummer Fünf im Ständigen Ausschuss des Politbüros. Er gilt als Kopf der „vierten Führungsgeneration“ bzw. als „Führungskern der vierten Generation“ (*di si dai lingdao hexin*). „Führungskern der ersten Generation“ war Mao Zedong. Den „Führungskern der zweiten Generation“ bildete Deng Xiaoping, und der „Führungskern der dritten Generation“ ist Jiang Zemin.

Im Ausland war Hu Jintao bisher wenig bekannt. So diente diese Reise einerseits dazu, den aussichtsreichen Kandidaten der europäischen Politikerelite vorzustellen, andererseits aber in China auch einen Kritikpunkt an den Qualitäten des möglichen künftigen Partei- und Staatsführers aus dem Weg zu räumen, dass es ihm nämlich an internationalen Erfahrungen mangle. Andere Schwachpunkte Hu Jintaos sind, dass er über keine volkswirtschaftlichen und finanzpolitischen Erfahrungen verfügt. Die ausführliche Berichterstattung in Chinas Medien über Hus Europareise und nicht zuletzt die perfekte Fotochooreografie, die Hu mit Politikern wie Vladimir Putin, Tony Blair, Jacques Chirac, Lionel Jospin, Jose Maria Aznar und Gerhard Schröder oder mit Königin Elizabeth und König Carlos zeigt, sollten dem chinesischen Volk deutlich machen, dass Hu Jintao sich auf diplomatischem Bankett bewegen kann und mit den Großen dieser Welt quasi auf Du und Du steht. Von den Gesprächen ist wenig Substanzielles zu berichten, Hu hielt sich bedeckt und wahrte die Parteilinie, trug bekannte Positionen der chinesischen Führung vor und gab bei seinen offiziellen Besuchen bei der Ankunft auf dem Flughafen jedesmal eine schriftliche

Erklärung ab. Seine Gesprächspartner lobten Chinas klaren Stand in der Terrorismusdebatte;³ China gilt als bedeutsamer Partner in der Koalition gegen den Terrorismus. So war Hus Reise mehr oder weniger eine an die chinesische Öffentlichkeit gerichtete Werbetour. Sie sollte seine Referenzen als Staatsmann stärken und ihn vor dem heimischen Publikum als rechtmäßigen Erben darstellen.⁴ Die *Financial Times* zitiert dazu einen europäischen Diplomaten: „Er hat nicht viel Interesse in die Inhalte seiner Begegnungen gezeigt. Die Hauptforderung der chinesischen Seite war, dass er auf der höchstmöglichen Ebene empfangen werden will. Es sieht ganz danach aus, als ob sein Besuch hauptsächlich auf die chinesischen Fernsehkameras zielt.“⁵

Es war Hu Jintaos erste Reise nach Russland, sein erster offizieller Westeuropa-Besuch auf Regierungsebene⁶ und die erste Reise eines hohen chinesischen Politikers in den Westen nach den Terrorangriffen auf Amerika vom 11. September. Der Zeitpunkt der Reise war günstig, wurde China doch nun als entschiedener Befürworter der Terrorismusbekämpfung vom Westen hofiert. Regierungschefs und Präsidenten bzw. Monarchen der fünf Länder empfingen Hu Jintao. Zu seiner Entourage gehörten seine Frau Liu Yongqing, der stellvertretende Außenminister Li Zhaoxing, der stellvertretende Direktor des ZK-Hauptbüros Ling Jihua, der stellvertretende Vorsitzende der Staatlichen Entwicklungsplanungskommission Jiang Weixin, der stellvertretende Minister für Außenhandel und wirtschaftliche Zusammenarbeit (MOFTEC) Zhou Keren und der stellvertretende Vorsitzende des ZK-Forschungsbüros für Politik He Yiting.

Das Beijinger Sprachrohr in Hongkong, die Zeitung *Ta Kung Pao*, veröffentlichte am 1. November anlässlich von Hus Europareise einen Leitartikel mit dem Titel „Großartige Aussichten für die Zusammenarbeit zwischen China und Europa“. Darin werden die sich ständig verbessernden wirtschaftlichen Beziehungen bei gleichzeitigem Eingeständnis von politischen Meinungsverschiedenheiten wie in der Menschenrechtsfrage gewürdigt. „Seit Mitte der 90er Jahre haben enorme Veränderungen in den Beziehungen zwischen China und Europa stattgefunden. Obwohl immer noch Differenzen zwischen China und den Mitgliedsstaaten der EU im Hinblick auf Menschenrechte, Tibet, Religion und anderen Themen existieren, haben beide Seiten enormen Fortschritt bei der Zusammenarbeit im politischen, wirtschaftlichen, kulturellen, wissenschaftlichen, technologischen, Bildungs- und Umweltbereich und auf anderen Gebieten gemacht. Seit dem Ereignis vom 11. September haben chinesische Führer und ihre Gegenspieler von bedeutenden EU-Mitgliedsstaaten Konsultationen zur Terrorismusbekämpfung geführt und einen Konsens erreicht, wobei sie die Startbedingungen für eine solche Kooperation schufen. ... Chinas Wirtschaft und Europas Wirtschaft ergänzen einander stark ... Seit Mitte der 90er Jahre hat der Handel zwischen China und Europa ständig

³S. dazu Heike Holbig, „Chinas Reaktionen auf die Anschläge vom 11. September“, in: C.a., 2001/9, S.976-982.

⁴Yao Jin, „Hu Jintao: The bird that keeps its head down“, in: <http://china.jamestown.org.pub-brief.htm>, *China Brief*, Vol.1, Issue 10, 21.11.2001, The Jamestown Foundation.

⁵FT, 29.10.01.

⁶„Charme-Offensive aus Peking“ titulierte das *Handelsblatt* vom 8.11.01 den Besuch.

¹Eigentlich heißt das Amt „stellvertretender Staatsvorsitzender“, *guojia fu zhuzi*.

²RMRB, 28.10. bis 13.11.01.

zugenommen. Das Handelsvolumen zwischen China und Europa übertraf 1995 zum ersten Mal die 40-Milliarden-Dollar-Grenze und erreichte letztes Jahr 69 Milliarden, ein neuer Rekord. Jetzt sind Europa und China wechselseitig dritt- bzw. viertgrößter Handelspartner. Letztes Jahr investierten die 15 Mitgliedsstaaten der EU 4,47 Mrd. US\$ in China und übertrafen die 4,38 Mrd. Amerikas und die 2,92 Mrd. Japans. Der Betrag machte 11% des ausländischen Kapitals aus, das China in dem Jahr an sich zog. Bemerkenswerte Resultate sind auch in einer Reihe von Hilfs- und Kooperationsprojekten, die China und Europa gemeinsam gestartet haben, erzielt worden. Von 1991 bis 1994 hat die EU China jährlich mit 20 Millionen Euro an Hilfgeldern versorgt; 1999 waren es 70 Millionen Euro. Die EU hat kürzlich beschlossen, das Kooperationsbudget für den Zeitraum 2001 bis 2005 auf 250 Millionen Euro festzulegen.“ All dies habe „die Popularität der EU in China“ gestärkt.⁷

Während die bilateralen Beziehungen zwischen China und einigen großen europäischen Ländern gestärkt worden seien, so dieselbe Zeitung ein paar Tage zuvor, habe das Europäische Parlament den Beziehungen zwischen China und Europa in jüngster Zeit Schaden zugefügt. Am 17. Oktober durfte der „Ost-Turkestan-Kongress“ ein Seminar im Parlamentsgebäude abhalten, und genau eine Woche später hielt der Dalai Lama auf einer Vollversammlung des Europäischen Parlaments eine Rede. Die chinesische Regierung protestierte heftig, dass das Europäische Parlament einer Organisation und einer Person, die China spalten wollten, Gelegenheit gebe, antichinesische Aktivitäten zu betreiben.⁸

Arbeitsbesuch in Russland (27. bis 28. Oktober)

Am 27. Oktober traf Hu Jintao in Moskau zu einem zweitägigen Arbeitsbesuch ein. Er führte zunächst mit Präsident Putin und dann mit Ministerpräsident Mikhail Kasjanov und dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Klebanov Gespräche.⁹ Putin war erst in der zweiten Oktoberhälfte in Shanghai auf dem APEC-Gipfel wieder mit Präsident Jiang Zemin zusammengetroffen, bereits das dritte Treffen in diesem Jahr. Hu Jintao informierte seinen Gastgeber darüber, dass am Tag ihres Zusammentreffens der Nationale Volkskongress, das chinesische Parlament, den „Vertrag über gutnachbarliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der VR China und der Russischen Föderation“ ratifizierte,¹⁰ der am 16. Juli dieses Jahres von Präsident Jiang Zemin bei seinem Moskaubesuch und von Präsident Putin unterzeichnet worden war.

Das Treffen mit Putin diene in erster Linie dem Bemühen Moskaus, Bedenken auf chinesischer Seite hinsichtlich der kürzlichen Annäherung zwischen Putin und Bush zu zerstreuen. Der Präsident informierte Hu über seine Kontakte mit Bush. Er stellte „ein sehr hohes Maß an

Zusammenarbeit“ zwischen Russland und China fest. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern entwickelten sich in „praktisch allen Bereichen“: im politischen Bereich, in der Zusammenarbeit in der Weltarena, in den wirtschaftlichen Beziehungen und in der militärisch-technischen Kooperation. Letztere habe „einen recht hohen Stand erreicht“. In dem anderthalbstündigen Gespräch stimmten Hu und Putin für die Festigung der strategischen Stabilität in der Welt, von der der ABM-Vertrag von 1972 ein „Eckstein“ sei, wie der außenpolitische Berater Putins, Sergey Prikhodko, bekannt gab. Dieses Thema sei in mehrerlei Hinsicht diskutiert worden, auch „im Lichte des russisch-amerikanischen Dialogs“. Hu und Putin führten einen Meinungs austausch über internationale Probleme, einschließlich der Regelung der Herrschaftsverhältnisse in Afghanistan nach dem Ende der Taliban-Herrschaft.¹¹

Hu Jintao und Ministerpräsident Kasjanov unterstrichen die Notwendigkeit, das Handelsvolumen zwischen beiden Ländern zu steigern. Im letzten Jahr, so Hu Jintao, hatte der bilaterale Handel über 8 Mrd. US\$ ausgemacht.¹²

Auf einer Pressekonferenz am 30. Oktober bezeichnete der Sprecher des Außenministeriums Sun Yuxi Hus Besuch als vollständig erfolgreich. In vielen wichtigen Fragen sei Übereinstimmung erzielt worden.¹³

Offizieller Besuch in Großbritannien (28. Oktober bis 1. November)

Am 28. Oktober traf Hu Jintao in London zu einem fünf-tägigen offiziellen Großbritannien-Besuch ein. Nach Aussage von Diplomaten hat Hu Jintao alle Verlangen nach Presseinterviews – angeblich hat er noch nie einer ausländischen Zeitung ein Interview gegeben – und Gelegenheiten für spontane Zusammentreffen mit einfachen Bürgern abgelehnt.¹⁴ Vor seinem Londoner Hotel gab es Beifall von patriotischen chinesischen Studenten, aber auch wütende Proteste von Pro-Tibet-Demonstranten und Menschenrechtlern.¹⁵

Die Kontakte zwischen China und Großbritannien auf höherer Ebene sind in den letzten zwei Jahren verstärkt worden. Im Oktober 1999 besuchte Jiang Zemin das Vereinigte Königreich (1998 hatten sich schon Ministerpräsident Zhu Rongji und Tony Blair gegenseitig besucht). Im letzten Jahr machten sich u.a. die stellvertretenden Ministerpräsidenten Wen Jiabao und Wu Bangguo sowie Verteidigungsminister Chi Haotian auf die Reise nach London, und im Oktober 2000 besuchte der stellvertretende Premierminister John Prescott die Volksrepublik. Letzten September legte das Kriegsschiff „Shenzhen“ in Portsmouth an; es ist das erste Kriegsschiff der chinesischen Marine, das jemals England besucht hat.

Beide Seiten sind sich einig, dass der Terrorismus bekämpft werden müsse, doch bei der Frage, wie das zu

¹¹ITAR-TASS news agency, Interfax news agency, Moskau, 27.10.01, in BBC PF, 28.10.01.

¹²Xinhua, 27.10.01, in BBC PF, 29.10.01.

¹³Xinhua, 30.10.01, in BBC PF, 31.10.01.

¹⁴FT, 29.10.01.

¹⁵RTHK Radio 3 audio website, Hongkong, 29.10.01, in BBC PF, 30.10.01.

⁷DGB website, 1.11.01, in FBIS, 1.11.01.

⁸DGB website, 29.10.01, in BBC PF, 1.11.01; vgl. C.a., 2001/10, Ü 8.

⁹Xinhua, 27.10.01, in BBC PF, 29.10.01; FAZ, 29.10.01.

¹⁰Dies erfolgte auf der 24. Sitzung des Ständigen Ausschusses des IX. Nationalen Volkskongresses (NVK).

geschehen habe, setzt China auf internationale Kooperation und fordert, sich auf die Rolle der UNO zu verlassen. Großbritannien hat jedoch von sich aus Truppen nach Afghanistan geschickt, um die Angriffe der Amerikaner zu unterstützen. Dieser mögliche Konfliktstoff in Hus Gesprächen auf der Insel war dadurch entschärft worden, dass der britische Außenminister Jack Straw sich kurz vor Hus Besuch mit der Idee einverstanden erklärt hatte, die Stärke der UNO bei der Terrorismusbekämpfung zu nutzen. Bei der Frage der künftigen politischen Führung in Afghanistan sollte die UNO aktiv werden; er sähe es auch gern, wenn China eine aktive Rolle spiele.¹⁶

Am 29. Oktober führten Hu Jintao und Tony Blair in Downing Street No. 10 Gespräche. Blair nannte den Besuch angesichts einer sich wandelnden Weltsituation sehr wichtig. „Die internationale Gemeinschaft applaudiert einhellig der klaren antiterroristischen Haltung, die China nach dem Ereignis vom 11. September eingenommen hat. Großbritannien will die Zusammenarbeit mit China hinsichtlich des Kampfes gegen den Terrorismus verstärken.“¹⁷ Beide Seiten waren sich einig, dass der 11. September erneut deutlich gemacht habe, dass der Terrorismus eine internationale Bedrohung sei. Der Kampf gegen ihn müsse den Absichten und der Charter der UNO und anderen allgemein anerkannten Normen folgen, die internationale Beziehungen regeln, und den langfristigen Interessen des Friedens und der Entwicklung in der Region und auf der Welt dienen, und die Schläge müssten präzise und auf spezifische Ziele gerichtet sein, damit nicht unschuldige Menschen Opfer würden. In der Afghanistan-Frage wies Hu darauf hin, dass die UNO eine dominante Rolle im Friedensprozess spielen sollte.¹⁸

Beim Thema Wirtschaft hob Hu Jintao lobend hervor, dass England bei den Investitionen in China vor den anderen EU-Mitgliedern rangiere. Die chinesische und britische Wirtschaft ergänzten sich. England verfüge über fortgeschrittene Technologien, ausgereiftes Know-how im Managementbereich und Spezialisten auf allen Gebieten, genau das, was China bei seiner wirtschaftlichen Entwicklung brauche. Das bilaterale Handelsvolumen sei in den letzten Jahren ständig gestiegen, auf 9,9 Mrd. US\$ im letzten Jahr und auf 7,6 Mrd. US\$ in den ersten neun Monaten dieses Jahres. Chinas WTO-Beitritt eröffne britischen Unternehmern neue Möglichkeiten.¹⁹

Seine Ausführungen zum Thema Wirtschaft konnte Hu Jintao dann vor mehreren hundert Geschäftsleuten auf einem Bankett wiederholen, das der *China-Britain Business Council* unter seinem Vorsitzenden Lord Powell an dem Tag zu Hus Ehren gab. Großbritannien sei in der EU Chinas zweitgrößter Handelspartner (nach Deutschland). In Chinas wichtigsten Entwicklungsgebieten wie Infrastruktur, Telekommunikation, Energie und Umweltschutz sei das Königreich sehr konkurrenzfähig und sollte versuchen, eine größere Rolle zu spielen. China seinerseits werde im Hinblick auf das gegenwärtige Ungleichgewicht im Handel aktive Schritte unternehmen, um die Importe aus England zu steigern. Es benötige Hightech-Produkte und Personal mit Fachkenntnissen. „Gerade jetzt machen

die Mischung und der Stand der chinesischen Im- und Exporte sowie die ausländischen Investitionen, die China anzuziehen versucht, bedeutende Veränderungen durch.“²⁰ „Sektoren wie Finanzen, Versicherung, Telekommunikation, Handel, Transport, Bauwesen, Tourismus und Vermittlungsdienste werden sich allmählich für ausländische Investoren öffnen. China wird nach Kräften neue Wege und neue Kanäle suchen, um ausländisches Kapital anzuziehen und es ausländischen Investoren zu erlauben, *equity joint ventures, contractual joint ventures* oder Unternehmen im vollständigen Besitz des ausländischen Investors im Einklang mit Chinas Gesetzen und Verordnungen zu errichten. China werde offene, transparente und auf Gleichheit basierende politische Maßnahmen bei Handel und Investitionen ergreifen, weiterhin das Investitionsumfeld und die geschäftliche Zusammenarbeit verbessern, fairen Wettbewerb ermutigen und nationale Behandlung anbieten, um so das Vertrauen des Investors und die Kalkulierbarkeit für ihn zu vergrößern“.

Hu Jintao wies auf das enorme Potenzial des chinesischen Marktes hin. Im Jahr 2000 habe das Bruttoinlandsprodukt (BIP) 1 Billion US\$ überstiegen, was Platz 6 in der Welt bedeute, und das Außenhandelsvolumen habe 474,3 Mrd. US\$ erreicht. In den kommenden fünf Jahren werde China Ausrüstung und Technologie im Wert von etwa 1,4 Billionen US\$ einführen, 10.000 km Straßen bauen, die Kapazitäten zur Energieherstellung um 52.000 Megawatt steigern, die regenerierbaren Reserven an Rohöl um 95 Mio. Tonnen und die an natürlichem Gas um 37 Mrd. Kubikmeter erhöhen. Die Zahl der Telefonnutzer werde von 280 auf 500 Mio. steigen und die der Internet-Benutzer auf 200 Mio. Bei all dem dürfe nicht übersehen werden, dass China eine große Bevölkerung und eine schwache Grundlage habe, sein Entwicklungsstand noch nicht hoch sei und es ein Entwicklungsland bleibe. Die kommenden zehn Jahre stellten eine wichtige Periode in Chinas wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklung dar, weshalb dem 10. Fünfjahresplan, mit dessen Umsetzung in diesem Jahr begonnen worden sei, besondere Beachtung zukomme. Für die Volkswirtschaft werde für die nächsten fünf Jahre eine jährliche Wachstumsrate von etwa 7% vorhergesagt, und nach Schätzungen werde das BIP im Jahr 2010 2 Billionen US\$, zweimal so viel wie im Jahr 2000, betragen.²¹ Als sehr nützliche Maßnahme für die weitere Erweiterung der Investitionskooperation nannte Hu die *China-UK Investment Partnership*, die jüngst vom *China-Britain Business Council* und Chinas MOFTEC initiiert worden war.²² Nach seiner Rede beantwortete Hu Jintao pro forma noch kurze Fragen aus dem Publikum nach der Entwicklung der chinesischen Finanzindustrie und dem Börsengang chinesischer Unternehmen.²³

Am selben Tag traf Hu Jintao auch mit Lord Irvine, dem Lord High Chancellor des Oberhauses, zusammen.²⁴

Am 30. Oktober wurde Hu Jintao mit seiner Frau von Königin Elizabeth II. im Buckingham Palast empfangen.²⁵ Am Morgen besuchte Hu Jintao das *Imperial*

²⁰RMRB, XNA, 31.10.01.

²¹XNA, 31.10.01.

²²Xinhua, 30.10.01, in BBC PF, 31.10.01.

²³DGB website, 31.10.01, in FBIS, 31.10.01.

²⁴XNA, 30.10.01.

²⁵XNA, RMRB, 31.10.01.

¹⁶DGB website, 29.10.01, in BBC PF, 1.11.01.

¹⁷Xinhua, 29.10.01, in BBC PF, 30.10.01; RMRB, 30.10.01.

¹⁸Xinhua, 29.10.01, in BBC PF, 30.10.01; RMRB, 30.10.01.

¹⁹XNA, 30.10.01.

College of Science, Technology and Medicine der Universität London. An der 1907 gegründeten berühmten Höheren Lehranstalt sind zehn chinesische Lehrer und Wissenschaftler tätig, ferner gibt es hier über 400 chinesische Studenten. In einem formlosen Gespräch mit chinesischen Studenten und Wissenschaftlern betonte Hu, dass Partei und Regierung immer am Prinzip festhalten, „den Studenten, die im Ausland studieren, Unterstützung zu gewähren, sie zu ermuntern, nach Beendigung ihres Studiums zurückzukehren und ihrem Land zu dienen, und ihnen die Freiheit, nach Belieben zu kommen und zu gehen, zu garantieren“.²⁶

Am 30. Oktober gab der stellvertretende Premierminister Prescott, der im Oktober letzten Jahres China besucht hatte, ein Bankett für Hu Jintao. An dem Tag traf Hu Jintao noch mit dem Parteiführer der Konservativen Duncan-Smith, mit Lord Heseltine, Vorsitzender der britischen Seite des *China-Britain Forum* und früherer stellvertretender Premierminister, und dem ehemaligen Premierminister Edward Heath zusammen.²⁷

Am 31. Oktober flog Hu Jintao nach Schottland, wo der *First Minister* Henry McLeish ihm zu Ehren in Edinburgh²⁸ ein Bankett gab.²⁹ Hu traf noch mit dem Oberbürgermeister von Edinburgh, Sir Eric Milligan, und Lord Browne, Präsident der multinationalen BP-Gesellschaft, zusammen.³⁰

Offizieller Besuch in Frankreich (1. bis 6. November)

Hu Jintao traf, von Edinburgh kommend, am 1. November zu seinem sechstägigen offiziellen Frankreich-Besuch in Lyon ein.³¹ In der Stadt wurden etwa 200 Demonstranten – Menschenrechtler, Falun-Gong-Anhänger und Mitglieder der Jungsozialisten – von der Polizei von seinem Hotel ferngehalten. Die Wochenzeitschrift *Lyon Capitale* hatte eine CD mit einer Botschaft des Dissidenten Wei Jingsheng an Hu Jintao herausgebracht und die Bürger von Lyon aufgefordert, diese überall abzuspielen. Schon bei Jiang Zemin's Besuch in Lyon im Oktober 1999 hatte die Zeitschrift dem Dissidenten ein Megaphon zur Verfügung gestellt, damit er sich an den chinesischen Führer wenden konnte.³²

Hu Jintao traf am 2. November mit Anne-Marie Comparini, Präsidentin des Rats der Region Rhone-Alps, und mit Lyons Bürgermeister Gerard Collomb zusammen. Lyon und die Region unterhalten freundschaftliche Beziehungen zu Städten wie Guangzhou und Shanghai. Am Vormittag wurde ihm an der Zentralen Hochschule von Lyon vom Direktor der Höchste Ruhmesorden verliehen. Hu verwies darauf, dass der Austausch zwischen China und Frankreich im Bereich der Erziehung eine lange Ge-

schichte habe und die chinesischen Führer Zhou Enlai und Deng Xiaoping in Frankreich studiert hätten.³³ Am Nachmittag stand noch der Besuch des Atomkraftwerks Bugey auf dem Programm, bevor es weiter nach Bordeaux ging.

Am 3. November kam es in einer Wein- und Agrar-genossenschaft, dem Chateau Margaux, zur obligatorischen Weinprobe. Später traf Hu Jintao mit Alain Juppe, dem früheren Premierminister und Außenminister und nun Bürgermeister von Bordeaux, zusammen. Bordeaux unterhält seit 1998 eine Städtepartnerschaft mit Wuhan in der Provinz Hubei.³⁴ Am selben Tag noch traf Hu zu seinem dreitägigen Besuch in Paris ein. Hier wurde er von Präsident Jacques Chirac und Premierminister Lionel Jospin empfangen, ferner sprach er mit

- Außenminister Hubert Védrine,
- Verteidigungsminister Alain Richard,
- Transportminister Jean-Claude Gayssot,
- Staatssekretär für Außenhandel François Huwart,
- dem Präsidenten der Kommunistischen Partei Frankreichs Robert Hue,
- dem Präsidenten der Sozialistischen Partei Frankreichs François Hollande,
- der Vorsitzenden der bürgerlichen Partei *Rassemblement pour la République* Michele Alliot-Marie,
- dem Präsidenten der Nationalversammlung Raymond Forni und
- dem Senatspräsidenten Christian Poncelet.

Am 5. November hielt Chinas Vizepräsident am Französischen Institut für internationale Beziehungen vor über 200 Experten und Wissenschaftlern eine Rede mit dem Titel „China und die Welt im 21. Jahrhundert“. Multipolarisierung nannte er eine wichtige Grundlage für einen dauerhaften Weltfrieden. „Wir haben bemerkt, dass bezüglich des Prinzips – dass die globalen Belange nicht von einer Supermacht kontrolliert werden sollten, sondern die Völker aller Länder an ihnen teilhaben sollten – allmählich Übereinstimmung in der internationalen Gemeinschaft herrscht ... Die Demokratisierung der internationalen Beziehungen ist eine wichtige Garantie für den Weltfrieden. Alle Länder, große und kleine, reiche und arme, sind gleichwertige Mitglieder in der internationalen Gemeinschaft. Die Regierung und Bevölkerung eines jeden Landes sollten über ihre eigenen Angelegenheiten entscheiden, und die Regierungen und Völker aller Länder sollten internationale Angelegenheiten durch Konsultationen auf gleicher Basis in Angriff nehmen. Dispute über wichtige Fragen hinsichtlich des Friedens auf der Welt und in einzelnen Regionen sollten friedlich durch Konsultationen und Gespräche gemäß den Zielen und Prinzipien der UNO-Charte und den allgemein anerkannten Grund-

²⁶Xinhua, 30.10.01, in BBC PF, 1.11.01; RMRB, 1.11.01.

²⁷Xinhua, 31.10.01, in BBC PF, 1.11.01; RMRB, 1.11.01.

²⁸Edinburgh ist eine Partnerstadt der Stadt Xi'an in der Provinz Shaanxi.

²⁹XNA, 1.11.01; RMRB, 2.11.01.

³⁰XNA, 2.11.01.

³¹Im Juli 1988 ist Hu Jintao, damals Parteisekretär von Guizhou, als Leiter einer Parteidelegation bereits einmal in Frankreich gewesen.

³²Hongkong AFP, 1.11.01, in FBIS-CHI, 1.11.01.

³³RMRB, XNA, 3.11.01. Die 1857 gegründete Hochschule gilt als eine der besten Ingenieursschulen und ist eine von vier in der „Gruppe der Zentralen Hochschulen“. Die anderen drei finden sich in Lille, Nante und Paris. 1966 haben die vier Schulen ein Rahmenabkommen über die Zusammenarbeit mit der Beijinger Universität Qinghua, der Shanghai Jiaotong-Universität, der Jiaotong-Universität von Xi'an und der Südwest-Jiaotong-Universität geschlossen. Unter dem „Vier plus Vier“ genannten Programm studieren zurzeit etwa 65 chinesische Studenten an den vier französischen Hochschulen.

³⁴XNA, 3.11.01; RMRB, XNA, 4.11.01.

normen gelöst werden, die internationale Beziehungen regeln.“

Die wirtschaftliche Globalisierung nannte Hu einen unaufhaltsamen Entwicklungstrend in der heutigen Welt. „Die Anti-Globalisierungsbewegungen, die in vielen Teilen der Welt auftauchen, sind als Provokation gedacht. Bis jetzt sind die entwickelten Länder die Hauptnutznießer der wirtschaftlichen Globalisierung, die Entwicklungsländer haben nicht sehr viel davon profitiert und sehen sich womöglich mit der Gefahr konfrontiert, an den Rand gedrängt zu werden. Nur eine Globalisierung, die auf Gleichheit zwischen allen Ländern basiert, kann wirklich eine nachhaltige globale wirtschaftliche Entwicklung sichern. China hat aus der Erfahrung gelernt, dass kein Land sich heute hinter geschlossenen Türen auf die Modernisierung einlassen kann, da Wissenschaft und Technik sich so rasch entwickeln.“ Ferner hob Hu in seiner Rede die Rolle der UNO hervor, die es zu schützen und zu stärken gelte. Noch nie habe es in der Geschichte der Menschheit eine so repräsentative Organisation gegeben, noch eine Organisation mit einem so bedeutsamen und tief greifenden Einfluss auf die Welt. Nach seiner Rede beantwortete Hu einige Fragen der Zuhörer.³⁵

Zur selben Zeit wurden vor dem Institut elf Menschenrechtler festgenommen, Mitglieder der „Reporter ohne Grenzen“, eine internationale Organisation zur Verteidigung der Presse mit Sitz in Paris, und der Französisch-Tibetischen Gesellschaft. Sie hatten die Freilassung von 13 Journalisten und elf Dissidenten gefordert.³⁶

Hu Jintao nahm an dem Tag an einem Mittagessen mit Vertretern der Wirtschaft teil. Später wurde der chinesische Vizepräsident im Elysee-Palast von Präsident Jacques Chirac empfangen. Dabei wurde das Thema Afghanistan erörtert. Chiracs Sprecherin Catherine Colonna gab eine Zusammenfassung des Gesprächs. Nach Ansicht des Präsidenten ist „das militärische Vorgehen legitim und gerechtfertigt, weil sich die terroristischen Basen in Afghanistan befinden“. „Aber Frankreich hat immer gesagt, dass das militärische Vorgehen nur einen Teil des Kampfes gegen den Terrorismus bildet“ und „Teil einer Gesamtstrategie ist“. Chiracs Meinung nach muss eine politische Lösung in Afghanistan „die Bildung einer Regierung ermöglichen, die die gesamte Bevölkerung repräsentiert, stabil ist und zu ihren Nachbarstaaten gute Beziehungen unterhält“. Der französische Staatspräsident nannte die Begegnung mit Hu Jintao am Vorabend seiner USA-Reise besonders nützlich. Sein Gegenüber betonte die Übereinstimmung in den Ansichten beider Seiten. Nach den Gesprächen gab Chirac ein Abendessen für den chinesischen Gast.³⁷

Am Tag darauf traf Hu Jintao mit Premierminister Lionel Jospin zusammen. Hu pries China und Frankreich als alte zivilisierte Länder mit einer langen Geschichte und glänzenden Kultur. Heute müssten die beiden Länder als ständige Mitglieder des UNO-Sicherheitsrats eine wichtige Rolle in der internationalen Arena spielen. Ihre Zusammenarbeit müsse angesichts der gegenwärtigen neuen

internationalen Lage gestärkt und ihre Beziehungen auf eine neue Stufe gehoben werden.³⁸ Wie aus dem Büro des Premierministers verlautbarte, riefen beide Länder, die die amerikanische Intervention in Afghanistan unterstützten, zum Kampf gegen alles auf, was eine „Brutstätte“ für den Terrorismus bilde, insbesondere „Ungleichheit der Entwicklung“ und der Konflikt im Mittleren Osten.

Auch die bevorstehende Einführung des Euro wurde erörtert. Hu betonte, der Euro werde zu einer „wesentlichen“ Reservewährung für sein Land; dies führe zu einer Neuordnung der Devisenreserven zum Nachteil des Dollar.³⁹ Den Gesprächen folgte ein Mittagessen, das Jospin zu Ehren Hu Jintaos gab.

Offizieller Besuch in Spanien (6. bis 7. November)

Hu Jintao traf am 6. November in Madrid zu einem zweitägigen offiziellen Spanien-Besuch ein. Am folgenden Tag wurde er von Ministerpräsident Jose Maria Aznar und dann von König Juan Carlos I. empfangen. Spanien war die kürzeste Station auf Hus Westeuropa-Tour. Übereinstimmung erzielten beide Politiker beim Thema der Terrorismus-Bekämpfung. Hu Jintao lobte Spanien, dass es an der Ein-China-Politik festhalte und Dialog statt Konfrontation bei Meinungsverschiedenheiten in der Frage der Menschenrechte suche. Er pries den strategischen Plan für den asiatisch-pazifischen Raum, der von der spanischen Regierung im letzten Jahr entworfen wurde, und ihre Anstrengungen, die Beziehungen zu China zu entwickeln. Auch China werde die Kooperation stärken, wenn Spanien nächstes Jahr den Vorsitz in der EU übernimmt.⁴⁰ Am selben Tag nahm Hu Jintao auch an einem Forum teil, das der spanische Verband der Unternehmerorganisationen veranstaltete.⁴¹

Am Vormittag des 8. November flog der Vizepräsident nach Barcelona, wo er mit dem Vorsitzenden der Autonomen Region Katalonien und dem Bürgermeister der Stadt zusammentraf.⁴²

Offizieller Besuch in Deutschland (8. bis 11. November)

Hu Jintao traf am 8. Oktober aus Barcelona zu seinem viertägigen offiziellen Deutschland-Besuch in Berlin ein. Am 9. November wurde Hu Jintao von Bundeskanzler Schröder in seinem Amtssitz empfangen. Schröder war die Woche zuvor von seiner dritten Chinareise seit seinem Amtsantritt zurückgekehrt. Er hatte der Volksrepublik vom 29. Oktober bis 2. November einen offiziellen Besuch abgestattet. Chinas Errungenschaften bei der Modernisierung, so der Kanzler, seien bewundernswert. Der Besuch habe bei ihm und den anderen Mitgliedern der Delegation einen tiefen Eindruck hinterlassen. Hu drückte die Wertschätzung seiner Regierung dafür aus, dass China fest zur

³⁵Der Text der Rede findet sich in: RMRB, 6.11.01; Übersetzung in: Xinhua, 5.11.01, in BBC PF, 7.11.01.

³⁶AFP news agency, 5.11.01, in BBC PF, 6.11.01.

³⁷AFP news agency, 5.11.01, in BBC PF, 7.11.01; RMRB, XNA, 7.11.01; NZZ, 7.11.01.

³⁸Xinhua, 6.11.01, in BBC PF, 8.11.01; RMRB, 8.11.01.

³⁹AFP news agency, 6.11.01, in BBC PF, 8.11.01.

⁴⁰XNA, 8.11.01; RMRB, 9.11.01.

⁴¹RMRB, 9.11.01.

⁴²RMRB, 10.11.01.

Ein-China-Politik stehe (der Kanzler hatte erklärt, es sei richtig gewesen, Taiwan keine Antriebsaggregate für U-Boote zu liefern) und bei den Menschenrechten für Dialog statt Konfrontation plädiere. Deutschland sei Chinas größter Handelspartner und Investor in Europa geworden. Der Austausch in den verschiedensten Bereichen zeige gute Ergebnisse. Erst kürzlich habe China an den Berliner Asien-Pazifik-Wochen teilgenommen.

Nach den Gesprächen gab Schröder ein Essen für seinen Gast. Beide beantworteten auch Fragen von Journalisten und Reportern. Der Kanzler erklärte, in der Terrorismus-Bekämpfung herrsche Übereinstimmung zwischen beiden Ländern. Dies gelte auch für viele andere bilaterale Fragen. Hu Jintao unterließ jegliche Kritik an der Bereitstellung eines Bundeswehrkontingents zur Unterstützung der amerikanischen Aktionen in Afghanistan.⁴³ Etwas Lebendigkeit zeigte der ansonsten sehr zurückhaltende Hu Jintao vor Wirtschaftsvertretern bei der Frage nach dem Plan für die Erschließung von Chinas Westen. Dies schien wie ein Stichwort für den „Überbringer froher Botschaften an die deutsche Industrie“⁴⁴: „Und hiermit möchte ich eine Information der chinesischen Regierung an Sie weiterleiten: Wir gehen bei der Westerschließung ganz entschieden vor.“⁴⁵

Die Erschließung des unterentwickelten Westens ist für Hu Jintao aufgrund seiner Ausbildung (er ist Ingenieur für Wasserwirtschaft und hat im Fachbereich Wasserbauprojekte das Spezialgebiet Elektrizitätsstationen an Knotenpunkten von Strömen und Flüssen studiert) und beruflichen Tätigkeit (Parteisekretär in den armen Provinzen Guizhou und Tibet) von besonderem Interesse und eine gute Empfehlung für seine weitere Karriere. Hu Jintao will als Garant für die Fortführung der Reformpolitik angesehen werden, deshalb betonte er in seiner Ansprache an die deutschen Wirtschaftsvertreter, er wolle „unseren Kooperationspartnern das Gefühl von Sicherheit, Stabilität und Zuversicht“ vermitteln.⁴⁶ Die Botschaft aus Beijing ist deutlich: Ganz gleich, wer an der Spitze von Partei und Regierung steht, Chinas ausländische Partner sollen Vertrauen darin haben, dass sich der von der chinesischen Führung eingeschlagene Kurs nicht ändern wird.

Zusammen mit Vizekanzler und Außenminister Joscha Fischer eröffnete Hu Jintao dann am Morgen des 9. November das neue chinesische Botschaftsgebäude in Berlin.⁴⁷ Vor der Botschaft demonstrierten lediglich zwei kleinere Gruppen – die Kampagne für ein freies Tibet und Falun-Gong-Anhänger. Hu Jintao wurde in Berlin am selben Tag noch von Bundespräsident Johannes Rau und von Bundestagspräsident Wolfgang Thierse empfangen. Ferner sprach er mit dem FDP-Vorsitzenden Guido Westerwelle und dem Fraktionsvorsitzenden der CDU/CSU Friedrich Merz.⁴⁸ Am 10. November besuchte Hu Jintao das Land Brandenburg, traf mit Brandenburgs Ministerpräsidenten Manfred Stolpe zusammen und besichtigte den Eisenbahnhersteller Bombadier. Zum Abschluss reis-

te Hu nach Bayern, wo ihn Ministerpräsident Edmund Stoiber empfing.⁴⁹ Das Echo auf Hus Deutschlandbesuch in den Medien war recht gering, Neugierde auf den wahrscheinlichen Nachfolger Jiang Zemins bestand allerdings schon. Doch anscheinend waren andere politische Themen zu dominierend, so in der Innenpolitik die Frage des Fortbestands der Rot-Grünen Koalition.

Hu Jintao kehrte am 12. Oktober nach China zurück. Der stellvertretende Außenminister Li Zhaoxing nannte auf dem Rückflug vor den mitreisenden Journalisten drei Erfolge der Reise. Erstens habe der Besuch die Entwicklung der partnerschaftlichen Beziehungen Chinas zu den fünf Ländern weiter gefördert. Zweitens habe er die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen China und den fünf Ländern unterstützt. Und drittens habe der Besuch durch die ausgiebigen Kontakte zu verschiedenen Kreisen das Interesse der fünf Länder an China gestärkt und die Freundschaft zwischen ihren Völkern und dem chinesischen Volk gefördert.⁵⁰ Dies sind gängige Formulierungen für das Resümee der Reise eines chinesischen Spitzenfunktionärs, die immer zur vollständigen Befriedigung ausfällt. Hu Jintao, so Li Zhaoxing, habe auf der Reise aber auch den „Geist“ der Rede Jiang Zemins vom 1. Juli dieses Jahres vorgestellt, in der dieser die Öffnung der Kommunistischen Partei für Privatunternehmer signalisierte.⁵¹ Auch habe der Vizepräsident Jiangs Theorie der „drei Repräsentationen“ erklärt.⁵²

Diese Hinweise auf Hu Jintaos Vorstellung zweier wichtiger theoretischer Konzepte von ZK-Generalsekretär Jiang Zemin auf seiner Europareise sind eindeutig an die chinesische Nation gewandt. Sie soll Hus ideologische Linientreue als die beste Qualifikation für den nächsten chinesischen Parteichef begreifen und es folgerichtig erscheinen lassen, dass Hu Jintao auf dem XVI. Parteitag 2002 in die Fußstapfen Jiang Zemins tritt, der eigentlich seine „rechte Hand“ Zeng Qinghong favorisiert, seinen Gefährten aus Shanghai Zeiten.⁵³ Die chinesischen Medien, das Besuchsprogramm und die hochrangigen Politiker der besuchten fünf Länder haben ferner alle dazu beigetragen, Hu Jintao auch international in einem günstigen Licht, also als gewandten, in Europa gern gesehenen Staatsmann, erscheinen zu lassen. Innerhalb der kommenden zwei Jahre wird man erfahren, ob dieser Europabesuch ein weiteres Steinchen auf seinem Weg zur Partei- und Staatsspitze war.

⁴⁹XNA, 11.11.01; RMRB, 12.11.01.

⁵⁰Xinhua, 12.11.01, in BBC PF, 20.11.01; RMRB, 13.11.01.

⁵¹S. dazu Heike Holbig, „Die KPCh öffnet sich für Privatunternehmer“, in: C.a., 2001/7, S.739-746.

⁵²Die *san ge daibiao* geben Jiang Zemins Gedanken über die Bedeutung der KP Chinas bei der Modernisierung der Nation wieder: Die Partei repräsentiert „die fortgeschrittenen Produktivkräfte, die fortgeschrittene chinesische Kultur und die fundamentalen Interessen des Volkes“. S. dazu ebenda; C.a., 2000/4, Ü 14.

⁵³Zeng Qinghong ist Kandidat des Politbüros des ZK der KPCh, Mitglied des ZK-Sekretariats und Direktor der ZK-Organisationsabteilung. Zu seiner Rolle im Kandidatenkarussell s. z.B. Wen Yu, „Zeng Qinghong: A potential challenger to China's heir apparent“, in: <http://china.jamestown.org.pub-brief.htm>, *China Brief*, Vol.1, Issue 10, 21.11.2001, The Jamestown Foundation.

⁴³NZZ, 10.11.01.

⁴⁴FAZ, 10.11.01.

⁴⁵Ebenda.

⁴⁶FAZ, 10.11.01.

⁴⁷Xinhua, 10.11.01, in BBC PF, 15.11.01; RMRB, 11.11.01; NZZ, 10.11.01.

⁴⁸XNA, 11.11.01; RMRB, 12.11.01.